

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Landbote. 1849-1934 1870

77 (30.6.1870)

Der Landbote.

Localblatt

für den Amtsbezirk Sinsheim und Umgebung.

N^o 77.

Erscheint 3mal wöchentlich,
Dienstag, Donnerstag, Samstag.

Donnerstag den 30. Juni

Einrückungsgebühr: die ein-
spaltige Zeile 3 tr. 1870.

Ein englischer Bericht über die Arbeitsverhältnisse in Baden.

Bekanntlich hat die englische Regierung von ihren diplomatischen und Konsular-Agenten in fremden Ländern Berichte eingefordert und dieselben als Blaubeuch unter dem Titel: „Reports from Her Majesty's diplomatic and consular agents abroad, respecting the condition of the industrial classes in foreign countries“ dem Parlamente vorlegen lassen. Der 576 Seiten groß Octav starke Band ist ein neues Zeugniß, wie ernstlich man sich überall auch in regierenden Kreisen mit der Lage der arbeitenden Klassen beschäftigt. Die Berichte, welche eingelaufen und mitgetheilt sind, erstrecken sich über zwanzig verschiedene Länder, nämlich Baden, Württemberg, Sachsen, Preußen, die Hansestädte, Desterreich, die Niederlande, Belgien, Frankreich, die Schweiz, Dänemark, Schweden, Rußland, die Türkei (sieben verschiedene Gegenden derselben), Griechenland, Spanien, Portugal, endlich Brasilien, Peru und die Vereinigten Staaten von Nordamerika. Mit Ausnahme der asiatischen Provinzen, der Türkei und der südamerikanischen Länder sind sämtliche Berichte im letzten Dezember, Januar, Dänemark sogar erst im Februar dieses Jahres abgeschlossen. Der von Ewan P. M. Baillie über die badischen Arbeitsverhältnisse erstattete Bericht enthält folgende Angaben: „Zwar litt die Handindustrie noch ehe die Gewerbefreiheit eingeführt wurde, weil das Fabrikwesen hier rasch aufblühte und die Besitzer Mittel genug hatten, vorzügliche Maschinen anzuschaffen, und das Rohmaterial aus den besten Quellen zu beziehen; viele kleine Handwerker wanderten (in den Jahren 1852 bis 1854 gegen 12,000) aus, oder gingen in das Fabrikwesen über; von da an hob sich das Land; die Zahl der unterstützten Armen sank von 1854 bis 1862 um mehr als die Hälfte, die Zahl der schweren Diebstähle von 43 auf 6, der leichteren von 1009 auf 460; die der Gefangenen von 1448 auf 691. Die höchste Blüthe erreichte Baden 1862 in Ackerwirtschaft und Industrie durch die Einführung der Gewerbefreiheit. Neben den großen Fabriken bestehen mit Glück kleinere Gewerbe, da sich beide gegenseitig ergänzen. Auf die Bildung des Volks wird außerordentliche Sorgfalt verwendet: Industrieschulen sind überall eingeführt und die Volksschulen sind vortrefflich eingerichtet. In den Fabriken sind 32,375 Arbeiter beschäftigt, davon 13,406 in Stückarbeit, 17,017 in Taglohn, 877 Kinder in Stück, 1075 in Taglohn; der Taglohn beträgt für den männlichen Arbeiter von 26 fr. bis 1 fl. 48 fr.; für Frauen von 15 fr. bis 1 fl. 10 fr.; für Kinder von 8—40 fr.; auf Stückarbeit steht sich der Mann auf 29 fr. bis 3 fl.; die Frau auf 19 fr. bis 1 fl. 6 fr. Das Schlafgeld für einen Arbeiter schwankt von 1 fr. (Heidelberger Kreis) bis 6 fr. (Mannheimer Kreis) und steht im Durchschnitt auf 4 fr. Die Kost des Mannes (12—40) fr. erfordert durchschnittlich 24½ fr., die der Frau (14—24 fr.) 19 fr. Von 403 Fabriken versahen 49 ihre Arbeiter mit Wohnung.

Ein Vergleich der Jahre 1863 und 1856 zeigt eine Steigerung des Arbeitslohnes von 7, 12, 25, 36 und 40 Prozent. Die Arbeiter sind an 14tägige Kündigung gebunden, die Lohnzahlungen sind 14tägig, zuweilen monatlich. Mit den Fabriken sind in der Regel Sterbe- und Altersversorgungskassen, Sparkassen, Arbeiterschulen, Konsumvereine, Bildungsvereine u. verbunden. Etwaige Strafgeelder fließen in die Krankenkasse, die aus Beiträgen nach Verhältnis des Lohnes gebildet wird.

In den meisten Fabrikdistrikten sind entweder Schlafräume für die Arbeiter eingerichtet oder Arbeiterwohnungen gebaut; in manchen Orten (z. B. Pforzheim) ziehen die Arbeiter vor, sich vorzugsweise in einem sog. Arbeiterviertel niederzulassen. In

Freiburg klagte man, daß die Arbeiterwohnungen zu gut und zu theuer seien; in Karlsruhe hat man den Plan Arbeiterhäuser zu bauen, aufgegeben. In Konstanz werden Arbeiterhäuser (zu 1050 fl.) gebaut und so vermietet, daß der Arbeiter in 13 Jahren Eigenthümer wird, die erste Jahreszahlung ist 150 fl., die letzte 92 fl. Kommt das Haus innerhalb 10 Jahren zum Verkauf, so nimmt es die Gesellschaft zu dem Baupreise zurück. Dieses System ist mehrfach zu allseitiger Zufriedenheit befolgt. Eine Spiegelabrik in der Nähe von Mannheim hat 200 Wohnungen mit 4 bis 6 Zimmern für Verheirathete und ebenso viele für unverheirathete errichtet, zu jeder Wohnung einen kleinen Garten und ein Stück Land; daneben andere Bequemlichkeiten, als Badehäuser, Schlächtereien, einen Kramladen, 2 Kirchen, 2 Schulen, eine Apotheke, Krankenhaus und Bäder.

Auf die in den Fabriken beschäftigten Frauen wird im allgemeinen gutes Augenmerk gehalten. Die Seidenfabrik von Karl Mez in Freiburg, die etwa 1000 Personen beschäftigt, hat theils in Freiburg für Wohnung und Beköstigung der Arbeiterinnen gesorgt, theils dieselben in den eigenen Häusern beschäftigt und namentlich in letzterer Hinsicht großen Segen gestiftet. Das aus 35jähriger Erfahrung gezogene Urtheil dieses Industriellen geht dahin, wird in den Fabriken auf gute Sitte gehalten, so sind sie nicht bloß eine Wohlthat für die Arbeiter sondern für die ganze Gegend.

Es ist ein Vorurtheil für die glücklichen Zustände der ländlichen Arbeiter zu schwärmen; viel Elend, namentlich viel sittliches Elend herrscht unter denselben. Wie oft haben uns Mütter, die für ihre starkgebaute Tochter um Fabrikbeschäftigung nachsuchten, das harte und unmoralische Leben geklagt, das mit dem Dienste bei Bauern verbunden ist. Befindet sich eine Fabrik in der Nähe, so sind die Mädchen manchem Zwange zum Bösen überhoben, und nicht bloß die persönliche Existenz wird freier und gesicherter, sondern das ganze Dorf gewinnt an Wohlstand, Bildung und Sitte. (M. J.)

Tagesgeschichte.

Karlsruhe, 25. Juni. Hr. Abg. Eckhard hat die Kandidatur für die hiesige Oberbürgermeisterstelle abgelehnt.

Karlsruhe, 26. Juni. Am 1. Juli nächsthin treten zwischen den Staaten des vormals deutsch-österreichischen Telegraphenvereins für die Vereins-Correspondenz die neuen Tarifbestimmungen in Kraft, welche in Art. 5 und 6 der zwischen jenen Staaten (norddeutscher Bund, Baden, Bayern, Württemberg, Desterreich-Ungarn und die Niederlande) am 25. Oktober 1868 zu Baden-Baden abgeschlossenen Verträge enthalten sind, während bis jetzt noch die Tarifbestimmungen des Schweriner Telegraphenvertrags vom 30. Sept. 1865 in Anwendung geblieben waren. Es gibt vom 1. Juli an für die Vereins-Correspondenz nur noch zwei Zonen, von welchen die erste beträchtlich erweitert ist (11—18 Meilen), und deren Gebühren für einfache Depeschen von 20 Worten 8 Sgl. = 28 Kr. südd. und 16 Sgl. = 56 Kr. südd. betragen. Für je weitere 10 Worte oder einen Theil derselben erhöhen sich die Gebühren um die Hälfte. Gleichzeitig am 1. Juli tritt eine für Baden besonders wichtige Taxereduktion in's Leben, indem die von dem schweizerischen Bundesrathe in dieser Beziehung eingeleiteten Verhandlungen, wie auch die Mittheilung des „Bund“ vom 25. d. aus dem Bundesrathe bestätigt, nun zu einer Verständigung mit der badischen Verwaltung geführt haben, nach welcher vom genannten Tage an im Wechselverkehr zwischen Baden und der Schweiz, unter gleichzeitiger Aufhebung der bisher zu Gunsten des Grenzverkehrs bestandenen

Ausnahme, eine Ermäßigung der gegenwärtigen Taxe der einfachen Depesche von 2 Francs auf den einheitlichen Gebührensatz von 1 Fr. eintritt. Die Telegraphenverwaltungen von Bayern und Württemberg, denen von der Schweiz der gleiche Vorschlag gemacht worden war, haben denselben abgelehnt, da ihnen unter den obwaltenden Verhältnissen dessen Annahme nicht möglich sei. In Kürze hoffe ich Ihnen noch von einem weiteren Fortschritte im telegraphischen Verkehre Mittheilung machen zu können. (S. 3.)

Karlsruhe, 27. Juni. Wir erhalten so eben die Nachricht, daß, nachdem Se. Königl. Hoheit der Großherzog Samstag den 25. Juni, Abends 11 Uhr, von seiner Reise in den Amtsbezirken Stockach, Messkirch, Pfullendorf und Ueberlingen auf der Mainau eingetroffen war, Höchstderselbe gestern Morgen in Konstanz die Garnison inspizirt, das Militärhospital besucht und dem evangelischen Gottesdienst angewohnt hat. Zur großh. Tafel auf Schloß Mainau waren um 1 Uhr die Spitzen der großh. Zivil- und Militärbehörden sowie der Bürgermeister Stroemer von Konstanz geladen. Heute früh verließ der Großherzog die Insel Mainau, um mit dem Zug 10 Uhr 10 Minuten die Rückreise nach Baden anzutreten.

Sinsheim, 28. Juni. Am 2. k. M. wird der hiesige Bürgerausschuß über Festsetzung der Zahl der Gemeinderathsmitglieder Beschluß fassen.

Aus Stuttgart vom 26. Juni wird der „Karlsru. Btg.“ berichtet: Se. Maj. der Kaiser von Rußland ist mit seinem zweiten Sohne, dem Großfürst Wladimir, nach stätigem Aufenthalt am hiesigen Hofe diesen Vormittag um 11 Uhr mittelst Extrazugs wieder von hier abgereist. Ihre Majestäten, der König und die Königin, sowie Ihre Kaiserl. Hoheit die Großfürstin Vera begleiteten die hohen Verwandten noch auf den Bahnhof und verabschiedeten sich auf die herzlichste Weise. Ueber die Festlichkeiten während der Anwesenheit der hohen Gäste drang wenig in's Publikum, da sie sich durchaus im engsten Familienkreise und nie über den Hofkreis hinaus bewegten. Hofkonzert in der Villa bei Berg, Diner und Fest in der Königl. Wilhelma bei Kannstadt, eine Matinée musicale bei der Großfürstin Vera, ein Besuch auf den königl. Privatgestüten in Weil, Scharnhaußen und Klein-Hohenheim, eine Jagd im königl. Wildpark der Solitude, das waren alle die Festlichkeiten, von denen unsere Blätter in Kürze berichteten.

Darmstadt, 26. Juni. Der Kaiser von Rußland ist so eben über Bruchsal, wo ein Zusammentreffen mit der Königin Augusta von Preußen stattfand, von Stuttgart hier eingetroffen. Auf dem Bahnhofe wurde der Kaiser von dem Großherzog, der von Friedberg zur Begrüßung hergekommen war, empfangen. Die Weiterreise über Frankfurt nach Weimar erfolgte nach eingemommenen Dejeuner um 3 1/2 Uhr. Die Stadt ist mit russischen und hessischen Fahnen geschmückt. Am Rheinthor ist eine Ehrenpforte errichtet.

Wien, 25. Juni. Wie es heißt, ist es bereits ein Gegenstand reiflicher Erwägung für die Regierung gewesen, inwiefern sich vielleicht die Nothwendigkeit herausstellen möchte, auf die Proklamirung der päpstlichen Unfehlbarkeit sofort mit der Wiedereinführung des Placets zu antworten. Es scheint dabei vor allen Dingen betont worden zu sein, daß im anderen Fall dem einen oder dem anderen Bischof die Möglichkeit gegeben wäre, den Frieden im Lande auf das ernsteste zu gefährden, bevor die Regierung mit ihren Repressivmaßregeln einzuschreiten vermöchte. (Karlsru. B.)

Wien, 26. Juni. Es war stets üblich, den Kaiser von Rußland, wenn er nach Warschau kam, freundschaftlich zu begrüßen. Aber wenn sonst regelmäßig ein höherer Offizier mit dieser Mission betraut wurde, so ist es diesmal ein Mitglied des Erzhauses selbst, so ist der Erzherzog Albrecht, welcher den Kaiser in Warschau begrüßen wird, und es darf wohl vermutet werden, daß ein solcher Akt der Courtoisie eine mehr als gewöhnliche Bedeutung hat.

Der „Augsburger Allgemeinen Zeitung“ wird aus Wien geschrieben: Die Angelegenheit der Gotthardbahn wird auch hier mit der größten Aufmerksamkeit verfolgt. Die Geltendmachung der einschlagenden politischen Interessen hat man freilich gänzlich der Regierung überlassen, welche weit näher und stärker als Oesterreich dabei betheilig ist. Für Oesterreich ist vor allen Dingen die Rücksicht maßgebend, daß nicht ein großer Theil des Weltverkehrs den österreichischen Bahnen entzogen und über die Alpenwege, sei es des Gotthard, sei es des Splügen, abgeleitet werde. Es wird zu diesem Zweck dem Reichsrath in dringlich-

ster Weise die rascheste Ausführung der Eisenbahn von Innsbruck über den Arlberg nach Bludenz angeschlossen werden, derjenigen Bahn, welche die bereits im Bau befindliche Vorarlberger Bahn von Bludenz über Feldkirch nach Bregenz und zum Anschluß an die bayerischen und die schweizerischen Bahnen mit der Tyroler Linie der Südbahn in direkte Verbindung setzt und dadurch eine unmittelbare Schienenverbindung des österreichischen Eisenbahnnetzes mit dem Bodensee durchweg auf österreichischem Gebiet herstellt.

Wien, 27. Juni. Hier eingetroffenen Berichten über die Landtags-Wahlen zufolge sind in den mährischen Stadtbezirken 28 Verfassungsketreue und 6 Deklaranten gewählt worden. In den krain'schen Landgemeinden wurden durchwegs Kandidaten der nationalen Partei gewählt. Die kärnthnerschen Landgemeinden wählten 10 Liberale und 2 Klerikale. In sieben Landbezirken Oesterreichs sind 6 Bauern, 1 Dekonom, 2 Pfarrer und der klerikale Legationsrath Weiß von Starzensfeld gewählt worden.

Linz, 28. Juni. Landtagswahlen. In den oberösterreichischen Landgemeinden wurden im Ganzen 18 Klerikale und Einer von unbestimmter Richtung gewählt.

Graz, 27. Juni. In den steiermärkischen Städten und Märkten sind durchwegs liberale Abgeordnete gewählt worden. Dr. Kaiserfeld ist zweimal gewählt.

Rom, 25. Juni. Ein seit einiger Zeit mit einer gewissen Zähigkeit aufgetauchtes Gerücht will wissen, der Papst, nachdem er unfehlbar erklärt worden, werde seinen eigenen Nachfolger bezeichnen, und diese Absicht habe auf die Inangriffnahme der Sache Seitens der Curie erheblich mit eingewirkt. Wie weit das Gerücht Grund haben mag, muß man dahingestellt sein lassen. Es hält ihm jedenfalls ein anderes die Wage, nach welchem zufolge einer Art stillschweigendem Uebereinkommen die Okkupation Roms durch die französischen Truppen während der Lebensdauer des gegenwärtigen Papstes nicht aufhören sollte.

Rom, 26. Juni. Die Königin Isabella hat dem Papste die Anzeige gemacht, daß sie zu Gunsten ihres Sohnes Alphons auf die spanische Krone verzichtet habe, und zugleich um den apostolischen Segen gebeten für Alphons, für sein Recht und für Spanien.

Paris, 24. Juni. Ein zu St. Cloud abgehaltener außerordentlicher Ministerrath hat beschlossen, der Rückkehr der Prinzen von Orleans nicht zuzustimmen. (Frkf. B.)

Paris, 25. Juni. Man meldet von verschiedenen Seiten, übereinstimmend, daß die Königin Isabella heute Nachmittag um 2 Uhr im Hotel Basilowski in Gegenwart der Königin Christine, des Infanten Don Sebastian, vieler hervorragender Persönlichkeiten der spanischen Emigration, des Marschalls Bazaine und mehrerer anderer französischer Würdenträger den Akt der Abdankung zu Gunsten ihres Sohnes, welcher unter dem Namen Alphons XII. den spanischen Thron besteigen solle, unterzeichnet habe. Der König Gemahl Don Franz von Assisi wäre zu dieser Zeremonie nicht zugezogen worden, und der Schwiegersohn der Königin Isabella, Graf v. Girgenti, habe sich entschuldigen lassen. Gleichzeitig sollte in dieser Versammlung ein Manifest der Königin an das spanische Volk verlesen werden.

Aus Havana kommt aus offizieller Quelle die Nachricht, daß der Dampfer „George V. Upton“ in der Nähe von Punta Brava einen Landungsversuch machte. (Datum der Landung wird nicht angegeben.) Die Spanier ergriffen die Gelandeten sofort an, tödteten zehn, darunter Kapitän Harrison, und nahmen drei gefangen, welche, wie die „Voz de Cuba“ meldet, sofort erschossen wurden. Außerdem erbeuteten die Spanier 1700 Hintertäbeler, mehrere Tonnen Pulver und über 100,000 Geschosse. Cisneros, welcher die Expedition und Landung leitete, entkam auf dem Dampfer und soll sich mit demselben nach Columbia begeben haben, um von dort 200 Columbianer nach Havana zur Unterstützung der Insurgenten zu bringen.

Konstantinopel, 19. Juni. Das hiesige Polizeiministerium ist bitterböse über die in europäischen Sprachen hier erscheinenden Blätter, welche so freimüthig waren, die Unsicherheit, die in einigen Provinzen der Türkei herrscht, zu schildern. Der Communiqués und Verwarnungen gab es kein Ende, die Thatsachen aber kann man nicht in Abrede stellen. Zeuge dessen das dem Herrn Minister entschlüpfte Geständniß, daß allerdings einige Borden im Zaniner und Izunder Vilajet sich umhertrieb, daß im Koniker Distrikte mehrere Bauern von einer Bande ausgeplündert wurden, die aber Mehmed Bey Agassi nicht ausfindig machen konnte, daß am 19. April eine aus 20 Mann be-

stehende Bande einen gewissen Anstase seiner 16,000 Pflaster beraubte, seine Nichte und Schwägerin lebensgefährlich verwundete und sich zuletzt flüchtete, daß schließlich von der gefährlichen 27 Individuen betragenden Bande 16 Mann noch nicht erwischt werden konnten. Die Wahrheit ist, daß die Herren Räuber, die man jetzt energisch aus Griechenland verjagt, sich auf türkischem Gebiete ein Rendezvous geben, und daß die Grenztruppen so mangelhaft bestellt sind, daß sie dem Eindringen der Banden nichts in den Weg legen können. Die Anführer von Hama sind von den Truppen des Reschid Pascha tüchtig geschlagen worden. Das Gebirge El-Kalbiet ist nun gänzlich beruhigt, die Bergbewohner haben sich auf Niekretion unterworfen. Der Generalgouverneur von Syrien hat also doch reussirt. (Wanderer.)

Konstantinopel, 25 Juni. Eine von dem griechischen Journal „Neologos“ gebrachte Depesche, besagend, der Fürst von Rumänien sei ermordet worden, stellt sich als gefälscht heraus.

Washington, 24. Juni. Der Senat bestätigte den Georgier Ackermann als Generalstaatsanwalt. Unionstruppen sind gegen Indianerzüge eingeschritten, wobei 50 Indianer fielen. Der Papiergeldstand des Staatsschatzes beträgt 23, der Goldbestand 35 Millionen Dollars.

Verschiedenes.

— Mannheim, 25. Juni. Schwurgericht. Anklage gegen Peter Pfisterer und Johann Philipp Pfisterer II. von Eppelheim wegen Diebstahls sowie deren Vater Georg Philipp Pfisterer, deren Mutter Elisabeth geb. Niegler und die Ehefrau des Johann Philipp Pfisterer II. wegen Begünstigung. Die Verhandlung dieser Sache begann gestern Vormittag 1/2 Uhr und wurde gestern Abend 10 1/4 Uhr zu Ende geführt. Am Montag den 1. November vorigen Jahres wurden dem Maurer Philipp Friedrich Martin zu Eppelheim, während er sich, und seine Magd nicht zu Hause befanden, aus einem im Wohnzimmer befindlichen Sekretär durch Erbrechen desselben 67 Frankfurter 10 fl. Scheine entwendet. Diesen Diebstahl verübt zu haben, sind die beiden oben genannten Peter Pfisterer und Johann Ph. Pfisterer II. beschuldigt, während die übrigen Angeklagten nur der Begünstigung angeklagt sind, und zwar: 1) Georg Pfisterer, weil er von den entwendeten Scheinen mindestens 50 auf seinem Acker in einem gegrabenen Loche vertorgen haben soll. 2) dessen Ehefrau, weil sie von den entwendeten Scheinen dahier am 16. Dez. v. J. in Metallgeld umgewechselt. 3) Johann Philipp Pfisterer II. Ehefrau, weil sie von dem entwendeten Gelde mindestens 200 fl. in Verwahrung genommen haben soll. Auf den Grund des Wahrspruchs der Geschworenen wurde Peter Pfisterer zu 1 1/2 Jahr Zuchthaus, Johann Philipp Pfisterer II. zu 2 Jahren Zuchthaus, Georg Philipp Pfisterer zu 2 Monaten Kreisgefängnis, des letztern Ehefrau zu 14 Tagen Amtsgefängnis verurtheilt, Johann Pfisterer Ehefrau dagegen freigesprochen. Die Staatsbehörde war durch Herrn Staatsanwalt von Verg, die Vertheidigung durch Herrn Anwalt Dr. Schulz vertreten.

— Mannheim, 27. Juni. (Schwurgericht.) In der heutigen Vormittagsitzung kam die Anklage gegen Johann Greulich von Haag, der versuchten Brandstiftung angeklagt, zur Verhandlung. Derselbe wurde für schuldig erklärt, aber durch den Milderungsgrund seiner Unzurechnungsfähigkeit zu nur 6 Monaten Kreisgefängnisstrafe verurtheilt. — Am Nachmittag wurde die Anklage gegen Jakob Stoll von Neunkirchen wegen Majestätsbeleidigung verhandelt. Der Angeklagte befand sich am 21. März d. J. im Schwanenwirthshause zu Einsheim und erlaubte sich gelegentlich eines Gesprächs anderer Gäste Aeußerungen gegen den Großherzog, wodurch er die dem Landesherren schuldige Ehrfurcht böswillig verletzte. Damit nicht zufrieden, wiederholte er solche nicht nur den ihn zur Ordnung rufenden anwesenden Gästen, sondern auch dem Gendarmen-Wachmeister Krämer gegenüber, der ihn darüber zur Rede stellte, und setzte noch bei, als ihm dieser das Strafbare seiner Handlung bemerklich machte, das sei ihm gleich und wenn er auch ins Zuchthaus komme. Auf Grund des Wahrspruchs der Geschworenen wurde der Angeklagte unter dem Strafmilderungsgrunde beschränkter Zurechnungsfähigkeit zu einer Kreisgefängnisstrafe von 3 Monaten verurtheilt, die er sogleich anzutreten wünschte. Als Vertreter der Anklage war anwesend Herr Oberstaatsanwalt Kiefer und als Vertheidiger fungirte Herr Anwalt Moppert. Auch dieser Fall ist, obgleich das Verzeihen noch dem Wort

laute der strafbaren Aeußerung vorzuliegen schien, kein Ergebnis der politischen Kämpfe unseres Landes. Roheit und Trunkspielen die Hauptrolle, worauf die Geschworenen auch bei Beantwortung der Fragen Rücksicht nahmen.

— Weinheim, 25. Juni. In Betreff des weiblichen Skeletts auf dem Sulzbacher Hof ergeben sich wichtige Anhaltspunkte für die Annahme, daß ein Mord geschehen. Namentlich werden die nach dem Skelette aufgefundenen Ohrringe zur Entdeckung beitragen, da es sich schon ergeben, von wem die Unglückliche diese Ringe gekauft hat. Bereits sind zwei Personen verhaftet, auf denen schon seit Jahren der Verdacht ruhte, bei dem Verschwinden des Mädchens nicht unbetheiligt gewesen zu sein. (N. B. Vtg.)

— Kandel, 23. Juni. Am 16. d. M. kam in Minderslachen eine Vergiftung durch die Frucht einer Herbstzeitlose vor. Ein 3 1/2 Jahre altes Kind aß einige Körner dieser Giftpflanze und starb nach einigen Stunden unter gräßlichen Schmerzen.

— Darmstadt, 25. Juni. Heute um 11 Uhr wurde die Allgemeine Rosenausstellung eröffnet. Die weiten Räume des groß. Drangeriehauses sind Dank der unermülichen und sachkundigen Thätigkeit der Dekorationskommission in einen üppig grünen Garten umgewandelt und bieten mit ihrem Reichthum an Dekorationspflanzen, wozu die groß. Gärten, der botanische Garten und die hiesigen Kunstgärtnereien ihr Bestes und Schönstes geliefert haben, ihren Fontainen und Statuen bereits eine Ausstellung, wie sie schöner und mannichfaltiger wohl weit und breit nicht arrangirt werden könnte. Den Glanzpunkt der Ausstellung bilden aber die reizenden Kinder Flora's, die in Tausenden von Varietäten und in allen Formen von Arrangements die übrigen Räume des Ausstellungsgebäudes zieren. (N. B.)

— Am 21. l. M. ist das oberpfälzische Städtchen Grafenwöhr, welches 385 Gebäude mit 946 Einwohnern zählt, total abgebrannt.

— Aus Brunn wird der „N. Fr. Pr.“ über den Theaterbrand geschrieben: Vor vierzehn Tagen setzte die hiesige Feuerwehr einen Probe-Theaterbrand in Szene; aus dem Scherze wurde am 23. d. M. bitterer Ernst — unser Stadttheater wurde ein Opfer der Flammen, und nur einiges stehen gebliebene Mauerwerk bezeichnet seine frühere Stätte. Am 23. sollte hier der Wiener Komiker Maras zum drittenmale gastiren, und zwar in dem Stücke „Die Weinprobe“. Die Theaterkasse war noch nicht eröffnet, es hatte sich aber doch bereits eine größere Anzahl Personen im Zuschauertraume und auf der Gallerie eingefunden. Es war wenige Minuten nach 6 Uhr Abends, als plötzlich auf der letzten Gallerie der Ruf: „Feuer!“ ertönte. Alles stürzte, ohne die Bestätigung abzuwarten, hinaus und geschah dies auch ohne weiteren Unfall. Jetzt wurde auch die Sturmglocke des Rathhauses in Bewegung gesetzt, und bevor die Feuerwehr herbeigeilt, war der Krautmarkt, der Platz vor dem Theater, in eine Rauchwolke gehüllt. Das Feuer mußte im eigentlichen Theatergebäude entstanden sein, denn dieses und die zu den Galerien führenden Treppen brannten zuerst. Bald darauf hatte das Feuer den Schnürboden ergriffen und nun waren alle Anstrengungen der Feuerwehr und der freiwilligen Turnerwehr vergebens, sowohl Bühne als Garderobe waren verloren. Zum Glück hatten Hunderte von Händen früher einen großen Theil der Dekorationen und Garderobestücke gerettet. Vom Beginn des Feuers an war man darauf bedacht, die an das Theater grenzenden Gebäude zu schützen, in erster Linie das Redoutengebäude und das Kapuzinerkloster. Das letztere und das Gasthaus „zu den drei Fahnen“ waren schon vom Feuer ergriffen, doch löschten dasselbe die auf den Brandort geeilten Fabrikpritzen. Glücklicherweise herrschte während dieser Zeit vollkommene Windstille. Nach einer 3stündigen Anstrengung wurde man des Elementes Herr. Ueber die Entstehungsurache des Brandes kursiren die verschiedensten Gerüchte; während die Einen behaupten, das Feuer sei gelegt worden, meinen die Andern, es sei durch Unvorsichtigkeit eines Arbeiters entstanden.

— Das tragische Schauspiel des Miesenbrandes von Pera hat sich in verkleinertem Maßstabe in der bulgarischen Stadt Swistowo wiederholt, die laut telegraphischen Meldungen der Wiener Blätter zum guten Theil niedergebrannt ist.

— Cork, 26. Juni. Der Strike der Schneider und der Zimmerleute ist im Wachsen begriffen. Am Samstag haben in den Straßen neue Unordnungen stattgefunden. Etwa zwölf Individuen wurden verhaftet.

Das Gesetz über die Abänderung einiger Bestimmungen des Gesetzes über die Verfassung und Verwaltung der Gemeinden, hier die Gemeindevahlen betr.

Nr. 6987. Die Gemeinderäthe, welche der diesseitigen Auflage vom 8. d. Mis. Nr. 6397, im Amtsverköndigungsblatt Nr. 134, noch nicht nachgekommen sind, werden an deren Erlebigung mit Frist von 6 Tagen erinnert.

Sinsheim, den 24. Juni 1870.
Großh. Bezirksamt.
D t o.

In Sachen
der Erben des Adlerwirths
Schneker in Weiler
gegen
unbekannte Dritte,
Aufforderung betr.

Nr. 6645. Unter Bezug auf unsere öffentliche Aufforderung vom 28. März l. J. Nr. 3438 werden alle Diejenigen, welche die dort genannten Rechte, innerhalb der bezeichneten Frist nicht geltend gemacht haben, solcher, den neuen Erwerbem gegenüber für verlustig erklärt.

Sinsheim, den 15. Juni 1870.
Großh. Amtsgericht.
M o r s.

H ä f f n e r.

Öffentliche Aufforderung.

Nr. 6031. Die Wittve des Georg Maier Elisabetha geb. Hottenstein von Reidenstein wanderte im Jahre 1847 mit ihren 5 Kindern Karl, Ludwig, Georg, Andreas und Wilhelm Maier nach Amerika aus ohne Hinterlassung eines Bevollmächtigten, und kam seit dem Jahre 1849 keine Nachricht mehr von ihr und ihren Kindern nach Reidenstein.

Sie und ihre Kinder werden deshalb aufgefordert, binnen Jahresfrist Nachricht von ihrem Aufenthalt anher zu geben, widrigenfalls sie für verschollen erklärt, und ihr Vermögen ihren nächsten Erben in Besitz und Gewähr gegen Sicherheitsleistung übergeben würde.

Sinsheim, den 13. Juni 1870.
Großh. Amtsgericht.
M o r s.

H i r s c h. a. j.

Nr. 4571. Caroline Frank von Neckarbischofsheim wurde wegen Gemüthschwäche entmündigt und deren Vater, Metzger Lehmann Frank von hier, als Vormund aufgestellt.

Neckarbischofsheim, den 16. Juni 1870.
Großh. Amtsgericht.
H o r n u n g.

Nr. 4763. Den 30. April l. J. wurden dem Peter Martin Föhner von Waibstadt 2 Stiefel, welche zu verschiedenen Paaren gehörten, entwendet. Der eine dieser Stiefel gehörte an den rechten, der andere an den linken Fuß. Ersterer war noch neu, letzterer schon vorgeschuhrt, beide Stiefel waren von Kalbleder und stark genagelt. Wir bitten um Fahndung nach den Stiefeln und dem Thäter.

Neckarbischofsheim, 23. Juni 1870.
Großh. Amtsgericht.
H o r n u n g.

[464] Steinsfurth. Liegenschaftsversteigerung.

In Folge richterlicher Verfügung werden den Johann Holzwarth sammtverbindlichen Eheleuten die nachbeschriebenen Liegenschaften am

Dienstag den 19. Juli l. J.,
Nachmittags 2 Uhr,

in dem Rathhaus zu Steinsfurth öffentlich versteigert, wobei der endgiltige Zuschlag erfolgt, wenn der Schätzungspreis oder darüber geboten wird, nämlich:

1.
Ein einstöckiges Wohnhaus mit Scheuer, Stollung, Hofraithe, Schweinstallungen und 26,22 Ruthen Garten dabei am Klebersberg dahier 300 fl.

2.
5 Grundstücke, auf der Gemarung Steinsfurth zerstreut liegend, 1 Morgen 1 Viertel 3,40 Ruthen haltend im Gesamtanschlag zu 560 fl.
Summa 860 fl.

Steinsfurth, den 17. Juni 1870.
Der Vollstreckungsbeamte:
Großh. Notar
S ü ß.



[466] Verwandten und Freunden, von denen wir vor unserer Abreise nach Amerika persönlich nicht mehr Abschied nehmen konnten, sagen wir auf diesem Wege hiermit ein herzliches *L e b e w o h l !*

Jakob Dick
mit Familie aus Steinsfurth.

Bohnenstecken

bei Carl-Fischer in Sinsheim.

Glacehandschuhe

in allen Farben werden schön gewaschen bei [468] G. Hertel.

Eine Wohnung

mit 5 Zimmer, Keller und Speicher ist zu vermieten. Wo? sagt die Exped. d. Bl.



Erntewein

in bester reingehaltener Qualität die Ohm von fl. 18 & 20 an empfiehlt die Weinhandlung von [433] J. F. Menzer, Neckargemünd.

Zu verpachten oder zu verkaufen

meine an der östlichen Hauptstraße Nr 96 gelegene

Bäckerei.

Der Verkauf kann unter sehr annehmbaren Bedingungen stattfinden und eignen sich die vortheilhaftesten Räumlichkeiten derselben zu jedem Geschäftsbetrieb.

[469]

Anton Schneider in Heidelberg.

Mineralwasser,

als: Selterser, Emser Kränchen, Riffinger Racoczy, Friedrichshaller Bitterwasser, vorzugsweise aber

Soda-Wasser

in Kisten von 50 und 100 Flaschen, auch schon bei 10 Flaschen à 2 fr. per Flascheninhalt, sind in frischen Füllungen eingetroffen bei

[466]

Ernst Jac. Stuhmann.

Einladung zum Abonnement.

auf das

Wieslocher Wochenblatt (Badische Wein- und Tabakszeitung).

Mit dem 1. April beginnt ein neues Abonnement auf das Wieslocher Wochenblatt und laden wir zum Abonniren und Inseriren ergebenst ein. — Unterstützt durch tüchtige Mitarbeiter und Correspondenten, werden wir stets bemüht sein, das Neueste der politischen Begebenheiten unsern geschätzten Lesern so rasch als möglich zur Kenntniß zu bringen.

Ein besonderes Augenmerk werden wir der Landwirtschaft, namentlich dem Tabak-, Hopfen- und Weinbau der Pfalz zuwenden und werden wir während der Verkaufszeit wahrheitsgetreue Berichte über den Preis obengenannter Produkte mittheilen.

Lokale Angelegenheiten finden die freimüthigste Besprechung in unserm Blatte.

Das mit dem Blatte verbundene Feuilleton wird fortlaufend anregende Novellen, spannende Erzählungen und sonstige Mittheilungen aus den verschiedensten Gebieten bringen.

Der Abonnementspreis auf das Wieslocher Wochenblatt ist vierteljährlich nur 36 fr. durch die großh. Post bezogen 45 fr. Anzeigen finden in unsere Blatte den besten Erfolg und berechnen wir die Zgespaltene Garmondzeile zu nur 2 fr., bei öfterer Wiederholung entsprechenden Rabatt.